

Hansestadt Bremen  
Masterplan Vorderes Woltmershausen

## Ergebnisvermerk

### 1. Planungswerkstatt

**Ort:**

Herrmann-Ritter-Straße 108

**Zeit:**

Di. 13.11.2018, 19.00 bis 21.30 Uhr

**Vortragende:**

Frau Prof. Dr. Reuther (Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Senatsbaudirektorin)

Herr Dr. Kühling (Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Abteilungsleiter Wirtschaft)

Herr Rathje, Frau Hartz (ELBBERG Stadtplanung)

Herr Wittrock (BPR Künne und Partner)

Herr Möllers (Bruun & Möllers Landschaftsplanung)

**Moderation:**

Frau Dr. Lehmann, Herr Dr. Glatthaar (proloco)

**Teilnehmende:**

Weitere Verantwortliche aus der Bremer Verwaltung

Ca. 180 Bürger\*innen, Anwohner\*innen und Nachbar\*innen des Planungsgebiets

**Ablauf:**

1. Begrüßung durch Frau Prof. Dr. Reuther und Herrn Dr. Kühling
2. Vorstellung der Bestandsaufnahme und Analyse, Rahmenbedingungen und ersten Ideen durch die Büros ELBBERG Stadtplanung, BPR Künne und Partner und Bruun & Möllers Landschaftsplanung
3. Einschätzung und Kommentierung der Bestandsaufnahme und ersten Ideen an Themeninseln
4. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse durch das Büro proloco
5. Erläuterung der Themen, die für die weitere Planung mitgenommen werden durch die Planungsbüros
6. Schlussworte durch Frau Prof. Dr. Reuther und Herrn Dr. Kühling

## 1. Begrüßung durch Frau Prof. Dr. Reuther und Herrn Dr. Kühling

**Frau Prof. Dr. Reuther** begrüßt die Anwesenden und erläutert den Hintergrund und die Ziele der Planung. Sie weist darauf hin, dass der Flächennutzungsplan der Stadt Bremen, der im Jahr 2015 neu aufgestellt wurde, zum Bereich des Vorderen Woltmershausens bisher keine Aussage macht. Die zukünftige Entwicklung des Plangebiets ist daher noch nicht vorgegeben und soll nun durch diese Masterplanung definiert werden.

Mit den Fragen: „Was können Sie sich vorstellen und welche Ideen haben Sie?“, richtet sie sich an die anwesenden Bürgerinnen und Bürger und leitet so die Werkstatt ein.

**Herr Dr. Kühling** weist auf die bereits in der Vergangenheit gewerbliche Nutzung des Gebiets hin und erläutert die Leitidee der neuen Planung. Er spricht von einem neuen Denkmal für Bremen, das hier geschaffen werden kann und weist auf das Leitbild der „Produktiven Stadt“ hin, welches eine starke Mischung von Wohnen und Gewerbe vorsieht und somit keine Verdrängung des vorhandenen Gewerbes bedingt.

**Frau Dr. Lehmann** vom Planungsbüro pro loco gibt als Moderatorin der Veranstaltung einen Überblick über den geplanten Ablauf und stellt erste Ergebnisse der Einstiegsfragen vor. Hier zeigt sich, dass einige Bürgerinnen und Bürger im Planungsgebiet wohnen und arbeiten, aber auch viele Nachbarinnen und Nachbarn sowie weitere Interessierte gekommen sind. Erste Schwerpunktthemen sind nach Meinung der Teilnehmenden Lösungen für den Pkw- und Lkw-Verkehr, die verträgliche Mischung zwischen Wohnen und Gewerbe sowie günstiger Wohnraum.

## 2. Vorstellung der Bestandsaufnahme und Analyse, Rahmenbedingungen und ersten Ideen

**Frau Hartz** vom Stadtplanungsbüro ELBBERG, präsentiert die Ergebnisse der Bestandsanalyse und die ersten Ideen der Masterplanung. Sie erläutert, dass ein Masterplan eine übergeordnete Planung darstellt, die einen Rahmen für die weitere Detaillierung und Entwicklung (z.B. Bebauungspläne) vorgibt. Das Ziel des Masterplans für das Gebiet des Vorderen Woltmershausens ist ein lebendig gemischtes Stadtquartier mit einem vielfältigen Nutzungsmix. Der Masterplan wird dabei unterschiedliche Zeithorizonte aufweisen. Bauvorhaben können bei Übereinstimmung mit dem aktuellen Planrecht sofort oder nach Neuaufstellung von Bebauungsplänen in ca. 3-5 Jahren umgesetzt werden. Es werden aber auch Maßnahmen vorgeschlagen, die vielleicht erst in 20-30 Jahren realisiert werden. Dies hängt immer auch von den Wünschen der Eigentümer\*innen ab, da nur wenige Flächen des Plangebiets in öffentlicher Hand sind. Die Aufgabe des Masterplans wird es sein, zwischen allen öffentlichen und privaten Interessen zu vermitteln und ein Zielbild zu entwickeln, das möglichst viele Interessen abbildet. Das Ziel ist ein Abschluss der Masterplanung im Sommer 2019.

**Herr Wittrock** vom Verkehrsplanungsbüro BPR gibt einen Überblick über die aktuellen Herausforderungen der Verkehrssituation für Woltmershausen im Umfeld des Plangebietes. Hier sind insbesondere der Woltmershauser Tunnel und die Woltmershauser Straße mit hohem Verkehrsaufkommen bzw. Stau zu nennen. Die Bahntrasse stellt zusätzlich eine hohe Lärmbelastung und Barriere dar. Er erläutert, dass die wichtigsten verkehrlichen Maßnahmen perspektivisch ein Neubau des Woltmershauser Tunnels, eine Optimierung des Knotenpunktes Woltmershauser Straße / Simon-Bolivar-Straße / Am Gaswerk sowie ein zulässiges Rechtsabbiegen von der Abfahrtsrampe der Neuenlander Straße in die Carl-Francke-Straße sein könnten. Als herausragendes Ziel der zukünftigen Verkehrsplanung im Quartier wurde eine hochwertige und schnelle Verknüpfung für den Rad- und Fußverkehr mit den umliegenden Stadt- und Ortsteilen benannt.

**Herr Möllers** vom Landschaftsarchitekturbüro Bruun & Möllers erläutert die verschiedenen Themen der Freiraumplanung und erste Konzepte/Ideen. Er erläutert, dass das Plangebiet trotz seiner innenstadtnahen Lage kaum wahrgenommen wird. Dies liege aus seiner Sicht an den vielen Barrieren, die Woltmershausen in Richtung Zentrum umgeben. Er präsentiert die Idee eines „Gleisparks“, der diese Barrieren überwindet und zukünftig zu einer Verbindung sowohl in die Innenstadt wie auch in die Ochtumniederung und nach Delmenhorst eröffnen soll.

**Frau Hartz** erläutert das städtebauliche Konzept sowie die Entwicklung von Teilquartieren, die auf der Idee des Gleisparks aufbauen. Dabei stellt sie die städtebaulich erhaltenswerten Gebäude, die Bildung von Sicht- und Wegeachsen sowie eine Möglichkeit der Anordnung zukünftiger Baufelder vor. Sie weist daraufhin, dass die Baufelder lediglich eine schematische Darstellung sind, die im Laufe der Bearbeitung in Bezug auf Höhen, Dichten und Nutzungen weiter detailliert werden müssen. Als Haupterschließung des neuen Gebiets werden u. a. eine Verlängerung der Straße „Am Gaswerkgraben“ nach Süden sowie eine Öffnung der Straße „Am Gaswerk“ vorgeschlagen. Aus den erhaltenswerten Gebäuden, den Baufeldern und der Erschließung ergeben sich unterschiedliche Teilquartiere, die im weiteren Verlauf des Masterplans weiter ausgearbeitet werden müssen. Abschließend stellt sie zwei Möglichkeiten der Nutzungsmischung vor, die an den Themeninseln weiter diskutiert werden können.

### **3. Einschätzung und Kommentierung der Bestandsaufnahme und ersten Ideen an sieben Themeninseln**

Nachdem es von den Teilnehmenden keine Fragen gibt, leitet Frau Lehmann von pro loco zu Diskussionen an den Themeninseln über. Die Teilnehmer verteilen sich nach eigenen Interessen an die Themeninseln und haben eine Stunde Zeit, sich über alles zu informieren, zu diskutieren und Hinweise zu geben.

#### **„Verbindungen schaffen“ (Thema Freiraum)**

Herr Möllers (Bruun & Möllers) und Frau Bryson (SUBV, öffentliches Grün) begleiten die Diskussion um Themen wie: Was sind die Barrieren? Wie können diese überwunden werden? Welcher Verlauf und welche Nutzungen sind im Gleispark wünschenswert?

Als wichtigste Themen werden die Aufwertung des Woltmershauser Tunnels, eine Ergänzung und Verbesserung von Radwegeverbindungen, eine Anbindung des Wartumer Platzes an das übrige Plangebiet sowie eine Schiffverbindung in Richtung Innenstadt genannt.

Weitere genannte Aspekte sind:

- Gleispark tolle Idee; Gleispark mit Sport und Ruhezeiten (Treffpunkte), Tiere? Wasser?; Mobilitätsachse entlang Tonnenhalle (durch das Gebiet)
- Breite Straßen = Barrieren; Senator-Apelt-Straße aufwerten, mehr Grün und Fuß- und Radwege
- Tunnel nördlich Neustadt Bahnhof, Neustadt => Hafen; Fuß- und Radweg aus Tunnel rausnehmen; neuer Radtunnel muss nahe am Bestandstunnel liegen; Licht im Tunnel, bessere Gestaltung (z.B. wie Friedenstunnel in Schwachhausen)

- Brücke Überseestadt; Brücken müssen auch eine Aufenthaltsqualität aufweisen (Sitzmöglichkeiten)
- Radverbindung an den Gleisen heute nicht möglich, Treppen; An Zukunft denken: Bundesradstraßen Innenstadt-Bremen; Radwege bis Ladestraße von Stefaniebrücke; zusätzliche Radverbindung nach Neustadt nicht notwendig, da kein besonderes Ziel
- Verbindung über Gewerbefläche zwischen Bahn und Hochstraße sehr wichtig; Anbindung an Huchting verbessern; Verbindungen Deich westlich Hempenweg beachten und stärken; Radweg auf dem Sommerdeich mitdenken; Wasserzüge verbinden; Weser in das Quartier holen; Neustadt Bahnhof anbinden; Seilbahn Airport – Woltmershausen – Überseestadt; Erschließung Hohentorshafen
- Jugendbereich des Wartumer Platzes anbinden, entpädagogisierte Räume; kitanaher Flächen zum Treffen am Nachmittag schaffen, Spielplatz
- Kleingärten am Hempenweg kaum genutzt, mit in Grünplanung einbeziehen
- Stichwort Klimawandel, Gebäude höher, mehr Grün

#### **„Erschließung stärken“** (Themen Verkehr, Erschließung, Parken)

Die Themeninsel zum Thema „Erschließung stärken“ wird von Herrn Wittrock (BPR) und Herrn Radder (SUBV, Abteilung Verkehrsprojekte) begleitet. Dabei wird unter anderem über folgende Fragen diskutiert: Welche Defizite gibt es im Straßenraum? Welche Anbindungen sollten verbessert werden?

„Erschließung stärken“ des Betrachtungsgebiets beinhaltet Ideen wie Radwege in alle Richtungen des Areals, eine bessere ÖPNV- und Trambahnbindung, direkte Anbindung des Bahnhofs Bremen-Neustadt an das Plangebiet. Als Problem wird ein erhöhter LKW-Verkehr befürchtet, dennoch soll die Anbindung des Gewerbes weiterhin gesichert sein. Hier ist die Herausforderung Kompromisse zu finden. Der Wunsch einer besseren Anbindung des Bahnhofs Neustadt wird nochmals deutlich.

Weitere genannte Aspekte sind:

- KP C.-F.-Straße / B75 für alle Fahrbeziehungen öffnen; Bessere Anbindung Senator-Apelt-Str. an die B75; Verbesserung des Verkehrslaufs auf B 75
- Schleichverkehr durch die Huder Straße beheben; LKW Durchfahrt durch die Wohngebiete verhindern; LKW-Sperre auf Senator-Apelt-Straße ab Hempenweg ist super!
- Schnellere verkehrliche Anbindung zwischen Neustadt und Woltmershausen; Ausbau A281 forcieren
- Reduzierung LKW-Verkehr im Quartier; Verträgliche Verlängerung Am Gaswerkgraben für Anwohner\*innen Schriefers Weg; Senator-Apelt-Str. (Schmidt & Koch) muss für 18m LKW erreichbar bleiben! (Problematik Einbahnstraße); Öffnung swb-Gelände für Grünverbindung
- Stärkung des Radverkehrs; Radweg, Fußweg, Joggingstrecke im Grünraum ohne Angsträume; Fahrradquartier?; Radschnellweg; Deicherhöhung: Gelder nutzen für Radweg (begleitend); Netzschluss auf dem alten Deich (Rad) mit dem Plangebiet, Verknüpfung Erlenstraße oder Pappelstraße nach Woltmershausen (Fuß- und Radweg)

- ÖPNV-Verbindung nach Woltmershausen; ÖPNV-Konzept entwickeln: zweite Busachse und Straßenbahn prüfen; die 24 nicht durch parkende Pkws behindern; Haltestelle „Bahnhof Neustadt“ sollte wirklich am Bahnhof liegen, Umsteigen ermöglichen; eine erfolgreiche Quartiersentwicklung ist von einer sehr guten ÖPNV-Anbindung abhängig; Straßenbahnanbindung durch Woltmershausen bis Lemwerder
- Öffnung des Tunnels; Rückstau Simon-Bolivar-Straße bis Herrmann-Ritter-Straße sollte vermieden werden; Vernetzung des Tunnels mit dem Bahnhof; Direktanbindung der DB-Anlage am Bahnhof
- Fuß- und Radwegetunnel im Verlauf der Großen Sortillienstraße
- Mehr Carsharing
- Stromfähre wie in Hamburg

### **„Mehrwert für Woltmershausen schaffen“**

Hier diskutieren Frau Hartz (ELBBERG) und Herr Dr. Kumpfer (SUBV, Verkehrsleitstelle) zu Themen wie: Welche Nutzungen fehlen in Woltmershausen? Welche neuen Bewohner\*Innen brauchen wir? Welche neuen Qualitäten wünschen wir uns?

Zum Thema „Mehrwert für Woltmershausen schaffen“ zeigt sich insbesondere der Wunsch nach Mehrgenerationenwohnen und nach mehr jungen Menschen, Student\*innen, „Kids“ und Jugendlichen im Quartier. Des Weiteren sind die medizinische Versorgung und der Wunsch nach einem Ärztezentrum ein oft genannter Aspekt. Das Fehlen von Kultureinrichtungen wird ebenso bemängelt wie die aufgegebenen (früher 99) Eckkneipen. Auch Radwege und Gebäudeneubauten sind hier ein Thema. Uneinig sind sich die Bürgerinnen und Bürger über die Höhe von Neubauten. Neben skeptischen Stimmen zu moderner Architektur werden auch andere Meinungen deutlich bspw. „Hoch muss nicht hässlich sein“.

Weitere genannte Aspekte sind:

- Fehlende Nutzungen: Eisenwaren, Kultur; Einzelhandel; Drogeriemärkte; Begegnungsstätte, Cafés; Gastronomie; Biergarten; Ärztehaus / -zentrum (Bedingung: gute Anbindung an ÖPNV und zur „Reststadt“; Kinderarzt; gemütliche, kleine Kneipen; Clubs und Bars; Treffpunkte für Anwohner\*innen und Gewerbetreibende; An den Schulen einen Hort für Kinder von Lehrer\*innen
- Erhalt oder Ersatz der Sportwelt; Frühzeitige Verlegung Sportwelt mitdenken; Schwimmbad in Kohlenhalle; Raum für das Werder-Leistungszentrum
- Keine Umnutzung von Geschäftsräumen/Läden in Büros; Mischung Wohnen und Gewerbe; Niemet überdenken / umsiedeln
- Zielgruppen: Jugend im Quartier; Raum für Kids; Student\*innen; Azubis; Mehrgenerationenhäuser / Gärten, Mitbewohner\*innen aus dem Mittelstand; Unternehmensgründungen / start ups, Künstler\*innen Kolonie
- Neue / Ergänzende Nutzungen: Polizei, Co-Working; UFA Fabrik in Berlin: u.a. Kinderbauernhof

- Vielfalt und Qualität der architektonischen Gestaltung; Wunsch nach Bremer Stadthäusern, keine Hochhäuser; Flexibilität bei Gestaltung neuer Häuser, Mut zu Neuem; Wohnraum für Studenten „Tiny houses“ und Azubis im Grünen; Hausboote im Hafen
- Fahrradquartier; Fehlende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder; Fahrrad-Abstellmöglichkeit (Bügel usw. auf der Straße statt auf dem Parkplatz); Radverkehr mehrspurig, unterschiedliche Tempi; Schnellradweg Delmenhorst – Überseestadt denken; Planung Weserradweg beachten
- Cambio-Stationen; E-Mobilität
- Woltmershauser Straße: Erhöhung der Aufenthaltsqualität, mehr sichere Überquerungsmöglichkeiten, Entlastung => Entschleunigung; Gewerbe an der Ladestraße ist starke Verkehrsbelastung; Es gibt bereits mehr als genug Parkplätze für Autos in Pusdorf

### „Die Stadt von morgen“ (Themen Bildung, Kultur, Nutzungsmischung)

Herr Sünemann (SUBV, Leiter Regional- & Stadtentwicklung) und Frau Gessner (SWAH, Referatsleiterin Gewerbeplanung) diskutieren gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern über Fragen wie: Wie wollen wir Wohnen, Arbeiten, Leben? Wie lässt sich das kombinieren? Welche Hindernisse gibt es dabei?

Die hier anwesenden Bürgerinnen und Bürger diskutieren insbesondere über die Nutzungsmischung des Plangebiets. Die Teilnehmenden wünschen sich eine Nutzung, die einen Erhalt des Gewerbebestands sichert, jedoch neue Nutzungsformen im Quartier zulässt. Woltmershausen soll eine gute Nachbarschaft fördern und die zurzeit mangelhafte Verbindung nach Bremen verbessern. Auch mit neuen Nutzungen soll das Gebiet ein ruhiges Viertel bleiben. Die Forderung eines Bürgers nach einem markanten Gebäude als Symbol für das neue Quartier blieb unter den Anwesenden strittig.

Weitere genannte Aspekte sind:

- Schutz der Mischung Wohnen und Gewerbe; Gewerbe darf nicht verdrängt werden, weil Wohnen lukrativer ist; Wohnen und Arbeiten in grüner, ruhiger Umgebung mit kreativen, lebendigen Bereichen für Bewohner\*innen; Wohnen/Arbeiten/Genießen
- Gewerbliche Nutzung intelligent mischen: Produktion und hochwertige Dienstleistung; Raum für Experimente lassen – Urbane Experimentierzone schaffen; Kleine Werkstätten + Galerien im Erdgeschoss, soziale + kulturell genutzte Räume für alle im 1. Geschoss, Wohnen darüber; Gläserne Manufakturen, Produktion / Tourismus
- Raum für Einzelhandelnutzungen, die zeitgemäß / aus Platzgründen nicht in der Nachbarschaft möglich sind; Wohnortnahe Dienstleistung mitdenken / Ärztehaus; Muss in der Mitte des Stadtteils morgen noch Altpapier entsorgt werden?
- Das Flanieren durch die Straßen muss attraktiv sein, indem das Leben, Arbeiten usw. sichtbar wird
- Nachhaltig leben & wohnen; Keine monostrukturelle Wohnbebauung wie Überseestadt; Gemischte Wohnformen; Nicht nur Einfamilienhäuser, sondern gewerbliche Wohnformen; Mischung von Wohnen und Arbeiten als Chance junge Leute für Ausbildung zu begeistern; Gemeinschaftsräume schaffen; Wohnen auch für Ältere; Ältere Menschen miteinbeziehen => sichtbare Angebote, Mehr-Generationen-Häuser; Bei der Mischung von Dienstleistung und Wohnen

bitte alle Menschen mitdenken => verschiedenes Alter, Kulturen, Lebensformen; Nachbarschaft entwickeln / fördern

- Mut zur experimentellen und nachhaltigen Wohn- und Bauformen; bloß nicht so viele rechtwinklige Straßen sondern Winkel und Plätze und Überraschungen; Vorbild für ökologisches Bauen
- Markantes Gebäude, z.B. neue Speicherhäuser; Altes Gewerbe erhalten ohne zu veredeln; Keine langweilige, rückwärtsgewandte Architektur; Dachgärten, Grünvernetzung
- Morgen wird es wahrscheinlich weniger Autos geben; Pilot-Projekt zum Nahverkehr (2030 autofrei) (außer Gewerbe); ruhig (Problem Verkehr)
- GIS Erfassung

### „Erhalten und Entwickeln“ (Diskussion am Modell)

Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern diskutieren mit Hilfe eines städtebaulichen Modells Herr Rathje (ELBBERG), Frau Bettin (SUBV, Abt. 6, Ref. 64, Planung Bauordnung Bezirk Süd) und Herr Schwartz (Hansestadt Bremen, Landesamt für Denkmalpflege) zu erhaltenswerten Gebäuden, der städtebaulichen Struktur sowie Achsenverbindungen.

Am **Modell** wird insbesondere diskutiert wie mit dem Bestand umgegangen werden soll. Hier ist ein Thema die Maßstäblichkeit der Nutzungsmischung. Konträre Meinungen sind die Kleinteiligkeit oder Zonierungen im Gebiet. Die Diskussion beinhaltet auch eine Auseinandersetzung um neue Wohnformen im Quartier. Der Wunsch, ein „Heimatgefühl“ zu erhalten, wird von einigen Anwesenden betont und schließt sich an die Frage an, was zu erhalten und was ist zu entwickeln ist.

Weitere genannte Aspekte sind:

- Alten Kohlespeicher erhalten;
- Kleinteilige kompakte Gebäudestruktur zur Schaffung lebendiger Quartiere; Viel + Kleinteilig mischen; Warum so eckig?; warum nicht rund? Gleise sind gebogen, deshalb können auch Bereiche am Bogen entlang verbunden werden
- SWB muss ihr Grundstück öffnen; Woltmershauser wollen das SWB Gelände besichtigen; Woltmershauser kennen das Gelände nicht
- Neue Wohnformen (Hausboote im Hohentorshafen); Tinyhouse-Village für Studierende; Woltmershausen sollte familienfreundlicher werden
- Sportwelt weg; Sportwelt soll bleiben; Niemet ist irgendwie am falschen Ort
- Wo sind die Grünverbindungen?; Kleingärten erhalten; Gärtnern wird wieder populärer; Historischen Wallring erlebbar machen; Sprung über die Weser; Lücken füllen; Begrünte Dächer (ökologischer Vorzeigestadtteil)
- Nicht durch Verkehrsprobleme aufhalten lassen!; Verkehrsprobleme erst lösen; Am Gaswerkgraben verlängern; Sorge: zu hohe Verdichtung, zu viel Verkehr; Autoarm /-frei Wohnen; Straßenbahn in die Simon-Bolivar-Straße; Fahrradwege;

- Die Woltmershauser Straße muss schöner werden (belebter); Dötlinger Platz mehr nutzen (Flohmarkt; Café; Leben); Stadtteil hat Trostlosigkeit

### „Wohnen im Plangebiet heute“

Herr König (SUBV, Referatsleiter, Ref. 64) und Herr Teberatz (Ref. 64, Planung Bauordnung Bezirk Süd) reden gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern über Sorgen und Wünsche der Anlieger\*innen bzw. Nachbar\*innen.

Im Vordergrund stehen dabei die Wünsche der Anwohner\*innen vom Schrieversweg und Wartumer Platz nach Bestandssicherung und verträglicher Erweiterung. Aber auch ergänzende Nutzungen und attraktive Grünräume werden gewünscht.

Genannte Sorgen und Wünsche sind:

#### Sorgen:

- Drohende Hipster-Invasion
- Ökonomisierung des Wohnens

#### Wünsche:

- Bestandsschutz Wohnen
- Grundstückserweiterung Wartumer Platz möglich?!
- Für die Anwohner\*innen vom Schrieversweg eine verträgliche Straße (Lärm und Erschütterung durch LKW's)
- Wohnraum für breite Schichten, sozialer Wohnungsbau sowie für Mittelschicht; Wohnen für Azubis und Studierende; für junge Menschen mehr Attraktivität; Mehrgenerationenwohnen; gemeinschaftliches Wohnen im Alter / Als Hausgemeinschaft; Bezahlbarer Wohnraum; barrierefrei; Etagenwohnung mit Fahrstuhl
- Wohnnutzung in Kessellagen vermeiden
- Barrierefreier Wohnungsbau, Etagenwohnungen mit Fahrstuhl
- Kita/Schule; Ärztehaus; Insb. Kinderärzt\*innen; Kulturzentrum und soziale Kontakte; Schwimmbad
- Wochenmarkt (am Wochenende); Drogeriemarkt; Schlachter
- Mehr Cafés; Clubs/Bars; Biergarten
- Interessantes Quartier mit unterschiedlichem Charakter: Innenhöfe, Plätze, Gärten
- Natürliches, grünes Wohnen; ökologisches Bauen: Baustoff Holz, grüne Dächer, grüne Wände, Solaranlagen
- Klimafreundliches Quartier / Klimaanpassung Starkregen und Hitze /Erweitertes Grüngelände; Sport und Treffpunkte im Grünen; Hundefreilaufflächen
- Weniger Leerstand
- Weniger LKW-Verkehr

### „Wenn alles gut gelaufen ist, ist Woltmershausen im Jahr 2040...“ (Zielrichtung)

Gemeinsam mit Frau Lehmann (proloco) und Herrn Glatthaar (proloco) stellen sich die Bürgerinnen und Bürger ein Zukunftsszenario vor. Sie vervollständigen den Satz der Themeninsel und machen somit deutlich, wie sie sich die Zukunft des Stadtteils vorstellen.

Bei der Themeninsel „Wenn alles gut gelaufen ist, ist Woltmershausen im Jahr 2040...“ setzen sich die Teilnehmenden kreativ mit einem Zukunfts-Szenario des Gebiets auseinander. Die Themen Wirtschaftsstärke, Kultur und Wahrnehmung des Stadtteils sind hier hervor zu heben.

Weitere genannte Aspekte sind:

- Nicht mehr so „da wohnt man nicht gerne“; ist dann ein Stadtteil von HB; keine Enklave mehr!
- Mehr Kopenhagen, weniger Weyhe
- Dann sind die Brinkmann-Höfe eine Zukunftswerkstatt; Co-Working ist möglich; Dann gibt es ein „Touristik-Highlight“ – eine Showproduktion von Tabak & Zigaretten (siehe HAUNI in HH)
- Wirtschaftstark; 1. Wirtschaftszentrum für Nordwest NDS; Wohnen und Arbeiten ist möglich; gemischte Nutzungen; bunt und schön und lebhaft
- Sieht Woltmershausen nicht so beliebig „modern“ aus wie die Überseestadt, sondern vereint viele Stile
- Dann ist vieles barrierefrei (im Kopf, in der Wohnung, im Umgang miteinander...); durchzogen von junger Energie; jung geblieben
- Stärkere Mischung, auch Personen mit mittlerem / höherem Einkommen; Alten-WG im Tabakquartier; Dann gibt es sehr viele Wohnungen für Studierende – Bezug: Hochschule & Universität; Wohnen für Studierende und Azubis; offen und familienfreundlich
- Ein attraktives Stadtviertel und sauber; Innen vernetzt; Außen (Wahrnehmung als „Insel“); Mehr soziale Infrastruktur; Mehr soziale Schwerpunkte, kein Leben an der Straße; Kulturzentrum (Kleinkunst, Kino, Theater und kleine Lokale); Kulturwerkstatt, viele KünstlerInnen
- Dann sind die Grünbezüge geschlossen und die Barrieren verschwunden; mit dem Zentrum Bremens verbunden (grün); mehr Durchgangspunkte; mit einem belebten Gleispark attraktiver; Mehr „benutzbares“ grün; Grün, lebendig; kreativ; Neustadt mit Grün und Wasser
- Dann ist die Weser eine Lebensader für Bremen und übernimmt auch Verkehr; Hohentorshafen: Brücke über die Weser (Fahrrad + Fuß); Guter ÖPNV bis Lankenauer Höft; Bessere Fahrradverbindungen
- Woltmershauser Straße: Freundlich, belebter, Häuser modernisiert
- Dem Klimawandel gewachsen
- Mit viel Gesicht; Frischer Wind für „Pusdorf“; Alle, die hier Wohnen und / oder arbeiten fühlen sich wohl hier und werben für ihren Stadtteil; Mindestens so schönes Wohnen wie 2018; Wohnen meine Enkel hier immer noch gerne; Sind die Bewohner stolz darauf, hier zu Wohnen

#### **4. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse durch das Büro Proloco**

Nach der Diskussion an den Themeninseln fassen Frau Lehmann und Herr Glatthaar die wesentlichen Ergebnisse und Diskussionspunkte der Themeninseln zusammen (siehe Einleitung zu jeweiliger Themeninsel in Kapitel 3).

#### **5. Erläuterung der Themen, die für die weitere Planung mitgenommen werden durch die Planungsbüros**

Zum Abschluss der Veranstaltung wendet sich Frau Lehmann mit einer Frage an die drei beauftragten Büros: Was nehmen Sie aus der Veranstaltung heute für die weitere Erarbeitung des Masterplanes bis zur nächsten Werkstatt mit?

Herr Rathje äußert seinen Eindruck, dass die Idee des Gleisparks positiv aufgenommen wurde als ein richtiger Ansatz ist, den Standort Woltmershausen zu bewegen und die vielfältigen Barrieren zu überwinden. Neben den großen Flächenentwicklungen auf dem ehem. Brinkmangelände und Teilflächen der swb kann der Park wesentlich als Motor der Entwicklung dienen und die Wahrnehmung und das Image des Quartiers positiv prägen. Die Lösung der verkehrlichen Probleme ist dringend anzugehen, sollte die Entwicklung Woltmershausens aber auch nicht verzögern. Das Quartier soll eine kleinteilige Nutzungsmischung aufweisen und die Stadt soll den Mut haben, Neues auszuprobieren, insbesondere neue Wohnformen für Familien in der Stadt sowie für Studierende zu entwickeln.

Herr Möllers stellt abschließend die hohe Diskussionskultur und sachliche Auseinandersetzung heraus, die in einer solchen Veranstaltung nicht selbstverständlich sei. Auch er sieht das Team inhaltlich auf dem richtigen Weg, den es jetzt weiter auszuarbeiten und mit geeigneten Bildern zu versehen gilt. Herr Wittrock unterstützt diese Auffassung und betont noch einmal die Bedeutung einer guten Erreichbarkeit des Stadtteils. Die „dicken Bretter“ zur Überwindung der überwiegend verkehrlichen Barrieren gilt es nun zu „bohren“.

#### **6. Schlussworte durch Frau Reuther und Herrn Kühling**

Mit einem Schlusswort richtet sich Frau Reuther nochmal an alle Beteiligten und bedankt sich für das große Interesse und die interessanten Diskussionen.

Darauffolgend meldet sich ein Teilnehmer zu Wort und wünscht sich für folgende Veranstaltungen auch eine Diskussion im Plenum, um auch andere Meinungen zu hören. Ergänzend wird von einigen Teilnehmenden der Wunsch nach einer Geländebesichtigung von nicht zugänglichen Bereichen geäußert. Frau Bettin sichert zu, beide Aspekte auf ihre Umsetzbarkeit hin zu prüfen.

Frau Lehmann gibt einen kurzen Ausblick über das weitere Vorgehen. Die beauftragten Büros werden die Ergebnisse der Veranstaltung nun in die nächsten Phasen der Planung mit einfließen lassen und in mancher Hinsicht bereits konkretere Vorschläge machen. Frau Lehmann beendet den Abend mit dem Hinweis auf eine voraussichtlich im Frühjahr 2019 folgende zweite Planungswerkstatt und bittet alle Teilnehmenden auf dem Weg zum Ausgang auf einem Plakat die Veranstaltung zu bewerten.

Hamburg, den 06.12.2018